



Wir haben sicherlich die Chance, gestärkt aus der Krise hervorzugehen – doch die Aufarbeitung der Krankheit und vor allem auch des damit einhergehenden Lock-Downs werden noch viel Zeit in Anspruch nehmen. In diesem Newsletter tragen wir zur Corona-Krise einige Gesichtspunkte zusammen, weitere sollen bei dem Thementag der Anthroposophischen Gesellschaft am 5. September folgen!

Auch neben dem alles beherrschenden Thema gibt der Newsletter Raum für die Entstehung der Forschungsarbeit von Pilar Bücker über den „Misston des Bösen“ sowie aktuelle Aktivitäten des Arbeitszentrums München beziehungsweise des Arbeitskollegiums der AGiD.

Ich wünsche auch weiterhin ein kräftigende und vor allem eine besonnene Zeit.

Einen herzlichen Gruß und werden/bleiben Sie gesund!



Sebastian Knust  
Koordination Öffentlichkeitsarbeit  
Redaktion Newsletter

[aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org](mailto:aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org)

---

## AN WELCHER ZUKUNFT BAUEN WIR?

### Gedanken aus dem Treffen des Arbeitskollegiums



Monika Elbert

Das Arbeitskollegium der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland traf sich Mitte April zum monatlichen Arbeitsgespräch in Stuttgart. Mit Monika Elbert, Antje Putzke und Christine Rüter waren erstmals alle drei neu kooptierten Arbeitskreis-Mitglieder mit dabei. Aufgrund der derzeitig aufgeworfenen Lage und der damit einhergehenden Verlangsamung konnten wir uns ausführlich mit der gegenwärtigen Krise und den Zukunftsaufgaben beschäftigen. Ich will gerne hier auf einige Aspekte eingehen.

Was vorher nicht vorstellbar war, hat sich ereignet. Die fortrollende gesellschaftliche Automatik und Dynamik ist einmal angehalten. Die auferlegte soziale Distanzierung in diesem Ausmaß ist eine neue Erfahrung, sicherlich von vielen Menschen sehr schmerzlich erlebt. Gleichzeitig birgt sie die Möglichkeit innezuhalten, schweigsamer zu werden, mehr zu hören: sowohl die eigene tiefere Stimme als auch den Klang der Lebenswelt. Er kommt von außen, aus der Ferne wie scheinbar fremd, und ist doch Teil des eigenen Selbst. Denn eines ist sicher: Die Krise ist menschengemacht. Wer hätte denn nicht schon längst gespürt, geahnt, gewusst, dass es in vieler Hinsicht nicht in dieser Dynamik weitergehen kann und wird. Jetzt ist es etwas ruhiger

geworden! Und der Ruf nach Veränderung ist nicht zu überhören. Im Irdischen dient die Ruhe dem Einschlafen, im Geistigen führt die äußere Ruhe zum Erwachen.

Gedanken, die mich bewegen: Wir nehmen derzeit den neuen Virus in einer Art Tunnelblick nur als äußeren Feind wahr. Praktisch die ganze Welt, mit wenigen Ausnahmen wie Schweden, fügt sich dem Gedanken, es sei sinnvoll, den Virus außen vor zu halten. Wir verstecken uns gewissermaßen vor ihm. Das Einigeln beinhaltet als Geste eine Art Weltabkehr, die sich auch in dem von uns gemachten und allseits verwendeten Symbolbild des „stacheligen Virus“ wieder spiegelt. Es bleibt damit offen, ob nicht unsere Art zu reagieren zu einer Potenzierung der Probleme führt.

Andererseits gilt es nicht zu unterschätzen, welche Warnungen, Aufforderung und Chancen für unsere Zukunftsausrichtung damit gegeben sind. Viren gehören zur Evolution des Menschen und den Übertragungen fremder Viren aus dem Tierreich muss sich die Menschheit immer wieder neu stellen. Die massive Vernichtung natürlicher Lebensräume der Tierwelt durch den Menschen führt zu einer immer noch größeren Bedrängung auf beiden Seiten.<sup>(1)</sup> Durch die andererseits ins Unendlich wachsende Massentierhaltung weltweit für die Billigfleischproduktion mithilfe aller nur denkbaren Manipulationen, einhergehend mit den entsprechenden Schlachtritualen unter schlimmster Todesangst der vorher eingepferchten Tiere, mutieren die Mikroben und werden immer aggressiver – wen wundert's? Alles nichts Neues! Der Klimawandel, wie wir in der Pflanzenwelt beispielsweise sehr anschaulich vorgeführt bekommen, tut mit der Wanderung von Krankheitserreger das Seine dazu. Ebenfalls nichts Neues, und dennoch, wir haben uns so eingerichtet.

Die Denkverweigerungen zugunsten der Mechanismen sind enorm. Sollen wirklich weiterhin Kreuzfahrtschiffe mit Tausenden von Menschen beladen nach Alaska fahren um zu sehen, wie die Eskimos leben und um zu schauen, wie die Pole schmelzen? Wenn 2019 in jeder Sekunde des Jahres durchschnittlich zwei Millionen Menschen in Flugzeugen in der Luft waren, wäre es nicht an der Zeit, den Sinn des Lebens neu zu denken? Braucht die Menschheit wirklich eine Kerosin-Subvention für Inlands- und Billigflüge, für Reisewahn? Wer will verantworten, wenn Agenturen für Kreuzfahrten jetzt mit Steuergeldern gerettet werden, bis der Zirkus wieder weitergehen kann? Es ist eine gute Zeit, die großen Fragen nah an sich heranzulassen, Zeit zum Hören, um sich zu öffnen für ein Miteinander. Es ist an der Zeit, die Zukunft neu zu denken, um sich nicht zu verlieren. Das am wenigsten anzustrebende Ziel wäre doch wohl ein „Weiter wie gehabt“, ein „Zurück in die kranke Normalität“. Corona macht krank und fordert Evolution. Das Virus hält uns den Spiegel vor und lässt Ohnmacht erleben. Damit ist ein guter Ausgangspunkt gegeben, aus Freiheit zu tun, was längst überfällig ist.

Das eigene Denken stärker, weiter zu aktivieren, große Zusammenhänge konsequent zu denken, hat die Kraft, die Wirklichkeit zu verändern, neue Wirklichkeit zu erzeugen. Das sich daraus erschließende Gefühl wird Erkenntnis und beginnt auszustrahlen. Die Anthroposophie mit ihrem Menschheitsentwurf bietet einen Reichtum an Vertiefungspotential. Setzen wir doch dieser Pandemie der Viren eine Epidemie des Denkens entgegen, das keine Abkürzungen nehmen will und nicht die einfachen Wege sucht. Es sind inzwischen viele interessante Beiträge zu Corona in den anthroposophischen Zeitschriften erschienen. Das Thema ist facettenreich und birgt viel Bewusstseinspotential. Es geht nicht um die schnellen Antworten, vielmehr um die ansteckenden Denkbewegungen und deren hoffentlich sehr hohe Reproduktionszahl als Ideenschmiede für Veränderung. Wie schön, wenn jeder „seinen“ Corona-Text zu schreiben begännen.

Aus diesen Vertiefungen, individuell wie auch als anthroposophische Organisation, hinter der viele Mitglieder und Menschen stehen, können wir uns mit den sichtbaren Pionieren und

Akteuren für Systemveränderung vernetzen. In Arbeitsprozesse treten mit den Menschen, die mit ihrem Menschsein an einer neuen Welt arbeiten. Der für Juni 2020 geplante und nun auf 2021 verschobene Kongress „Soziale Zukunft“ will gerade hierfür umfangliche Arbeits- und Begegnungsräume bieten. Ein kleines Virus gibt ihm nun noch mehr Bedeutung. Die drei Tage der geplanten Zusammenkunft liegen in einem großen Spannungsbogen der Vor- und Nachbereitung mit den beteiligten Partnern. Die Kraftentfaltung ist lange schon in vollem Gange und wird sich hoffentlich in den daraus hervorgehenden Zukunftsprojekten dann auch weiter zeigen.

Allgemein als auch individuell steht die Frage vor uns: Wie viel Starkmut für Veränderung und Erneuerung, wie viel Kreativität und geistigen Wirklichkeitssinn bringen wir auf? Wie viel Geistesgegenwart können wir leben, um Zukunft zu gestalten?

(1) Sonia Shah: Pandemic: Tracking Contagions, from Cholera to Ebola and Beyond. New York, 2016.

**MONIKA ELBERT** Geboren 1960; verantwortlich tätig in der Stiftung zur Forschungsförderung; Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Anthroposophie“; kooptiertes Mitglieder im Arbeitskollegium der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland. Lebt in der Nähe von München.

## GESUNDHEIT UND KRANKHEIT:

### Was haben sie mit uns zu tun?

Im Moment herrscht in Bezug auf Gesundheit und Krankheit eine allgemeine Verunsicherung; man hat das Gefühl, dass überall eine unsichtbare Gefahr lauert, derer man sich nicht erwehren kann und durch die man unweigerlich erkranken oder gar sterben könnte, käme man ihr zu nah. Sind wir Opfer eines Erregers oder gibt es auch Möglichkeiten, unsere Gesundheit zumindest teilweise selbst in die Hand zu nehmen?



Christine Rüter

In alten Zeiten nahm man Krankheiten als gottgegeben hin. Es war Schicksal oder der strafende Gott, wenn man erkrankte oder starb. Auch Ärzte oder andere heilkundige Menschen arbeiteten im Einklang mit der göttlichen Welt. Mit dem zunehmenden Ergreifen der sinnlichen Welt wurden auch die Heilmethoden zunehmend aus dieser Welt geschöpft. Bis dahin, dass man immer mehr in die Lage kam, kleinste körperliche Vorgänge zu erforschen und aus dieser Forschung Behandlungsmethoden abzuleiten.

Zu Robert Kochs Zeiten ging es im Wesentlichen darum, Erreger zu isolieren, ihre Natur zu verstehen, um sie in Folge mit einem Medikament bekämpfen zu können wie z.B. die Tuberkulose (Mykobakterien). Erreger wurden zu einem „Gegenüber“ des Menschen; sie gehörten nicht in einen Gesamtkontext, sie wurden zunehmend als Feinde betrachtet. Bis dahin, dass man sie als

„Giftwesen“ betrachtete (lat. virus: Gift). Dieses Bild ist, wie man gerade weltweit sehen kann, immer noch sehr verbreitet.

Durch die moderne systemische Biologie und Medizin weiß man mittlerweile, dass in jedem menschlichen Organismus überall Erreger zu finden sind, ja sie besiedeln ausnahmslos alle Zellen und Gewebe sowohl des Menschen als auch überhaupt die belebte Natur und haben dort wichtige Aufgaben für die Organismen (vgl. Thomas Hardtmuth: Die Rolle der Viren in Evolution und Medizin. In: Jahrbuch für Goetheanismus 2019). Man ging eine Zeit lang davon aus, dass es ausschließlich gute und ebenso schlechte Erreger gäbe. Also die guten, die z.B. unsere Haut- und Schleimhäute besiedeln und dafür sorgen, dass wir mit den Herausforderungen der Nahrungsverarbeitung und der Umwelteinflüsse zurechtkommen. Und die schlechten Erreger, die in uns eindringen und Krankheit erzeugen. Aber auch diese Sichtweise ist überholt. Man weiß, dass vermutlich alle Erreger und insbesondere die Viren gleichzeitig physiologisch vorhanden sind als auch pathogen wirken können. Ebenso ist deutlich geworden, dass Erreger nicht willkürlich mal hier und mal dort herumvagabundieren. Viren z.B. brauchen eine enge Beziehung zu ihrem Wirtsorganismus, um sich überhaupt entfalten zu können. D.h. Viren werden normalerweise in wirtsfremder Umgebung sofort vom Immunsystem abgetötet. Sie entwickeln sich also zusammen mit ihren Wirtsorganismen. Ebenso entfalten sie sich in unterschiedlichen Umgebungen zu verschiedenen Erkrankungen/Wirkungen. Die bei uns vorkommende Variante des Epstein-Barr-Virus ruft das Pfeiffersche Drüsenfieber hervor, in Afrika eine bösartige Lymphdrüsenenerkrankung und in China Rachenkrebs. Wenn der Mensch eine Viruserkrankung durchgemacht hat, genießt er in der Regel einen lebenslangen Schutz. Man könnte auch sagen, dass wir etwas Neues und doch nicht völlig Fremdes von der Welt aufnehmen, bearbeiten und zuletzt in den Organismus integrieren. Man hat sich also in Folge ein kleines Stück der Welt zu eigen gemacht.

An diesen kleinen Beispielen kann man vielleicht sehen, dass die Erscheinungen der Welt mehr im Zusammenhang stehen, als man zunächst meinen könnte; ja, dass Krankheit in der Natur mit einem Ungleichgewicht derselben und Krankheit eines Menschen mit ihm selber und seinem Verhältnis zur Umgebung zu tun hat. Es ist interessant, dass es Menschen gibt, die durch einen grassierenden Erreger gar nicht erkranken, andere nur wenig und wieder andere heftig. Wenn man die Frage nach dem Warum stellt, wird in der Regel mit den Schultern gezuckt und auf das Immunsystem verwiesen. Das Immunsystem des Menschen besteht aus den Organen des lymphatischen Systems sowie aus über tausend Milliarden Zellen, die vor allen Dingen im Lymphgewebe und im Blut auftreten. Von diesen Zellen können sich rund 10 % täglich erneuern. Das Immunsystem ist jedoch nicht in sich abgeschlossen, sondern steht in vielseitiger Wechselbeziehung mit dem Hormon- und Nervensystem. Außerdem ist das Immunsystem Bestandteil eines übergeordneten Regelwerkes, das von Gedanken und Gefühlen stark beeinflusst wird. In meiner Praxis hat sich gezeigt, dass seelischer Stress durch zu hohe Anforderungen, anhaltenden Ärger, Enttäuschungen, Angst, Trauer und Kummer, Hoffnungslosigkeit, Schuldgefühle und Scham wesentliche Bedingungen für Erkrankungen sind. Dass hingegen Bejahung des Lebens, Integrität, Zuversicht, Dankbarkeit, Produktivität und Liebe wichtige Grundlagen für Gesundheit darstellen. Viele Menschen meinen, dass ihr Kummer etc. von außen käme, dass sie Opfer von zu viel Arbeit und Angst seien. Das stimmt einerseits, aber man hat dennoch die Möglichkeit, durch die Arbeit an der eigenen Seele die Gesundheit zu verbessern. Krankheiten weisen uns auf einen Arbeitsbedarf an unserer Seele hin.

Hier sei als Anregung eine einfache Übung beschrieben, die helfen kann, Herr und Meister der eigenen Gefühle zu werden. Es ist das Üben der Freude. Freude ist die Grundlage für alle Gefühle im Menschen. Durch das Üben der Freude erweitern und kultivieren wir unseren Gefühls- und Seelenmenschen. Um Freude zu üben, richtet man zunächst das eigene Bewusstsein

auf einen Freudegrund. Also z.B. auf einen Sonnenstrahl, der durch die Wolken bricht. Dann führt man innerlich das Bewusstsein für den Freudegrund in die physische Herzgegend und verweilt dort einen Moment. Zwei- bis dreimal täglich kann man das üben. Nach einiger Zeit wird man bemerken, dass das Bewusstsein für die eigenen Gefühle geschärft wird. Man wird aufmerksamer, mit welchen Gefühlen man es selber zu tun hat. Später bemerkt man schon im Aufsteigen des Gefühls, dass man sich ärgert, freut oder ängstlich ist. Übt man noch weiter, wird man die eigenen Gefühle im Aufsteigen abschwächen oder verstärken können und weiterhin lernt man, sie hervorzubringen, weil man sie hervorbringen will. Wenn man genau hinschaut, übt man dadurch alle drei Teile der Seele: Das Denken durch das Richten des Bewusstseins auf einen Freudegrund; die Gefühle durch das Üben der Freude und die Handlungsfähigkeit durch das Aufbringen der Übdisziplin. In Folge kann man immer besser an das eigene Innere oder auch das eigene Ich anschließen und erwirbt damit ein Handwerkszeug, mit dem man in die Lage kommt, die eigene Gesundheit und damit das eigene Leben immer selbständiger gestalten zu können. Und das alles durch das Üben der Freude!

Sie sehen, liebe Leser\*innen, eine kleine Übung kann eine große Wirkung haben, so, wie ein kleiner Virus in einem großen Kontext steht. Er steht im Zusammenhang mit uns und unserer Entwicklung und wir sind dadurch verbunden mit der Entwicklung der ganzen Welt. In diesem Sinne sind Gesundheit und Krankheit im Grunde genommen keine Gegensätze, sondern ein feines Gefüge, das uns unser Verhältnis zu unserer eigenen Entwicklung und der Entwicklung der Welt anzeigen kann.

**ES WIRD DAHIN KOMMEN, DASS MAN AUF DEM GEBIET DER KRANKHEITEN UND GESUNDHEITEN DIE RELATIVITÄT ENTDECKT UND WAHRNIMMT, DASS DIE KRANKHEITEN VON HEUTE DIE GESUNDHEITEN VON MORGEN SEIN KÖNNEN, UND DASS NICHT IMMER DAS GESUNDBLEIBEN DAS UNTRÜGLICHSTE SYMPTOM FÜR GESUNDHEIT IST.** Hermann Hesse

**CHRISTINE RÜTER** - Geboren 1962 in Bremen. Sie ist verheiratet und hat drei Kinder. Nach ihrem Erstberuf als Eurythmistin ist sie derzeit tätig als Heilpraktikerin in eigener Praxis auf einem Demeterhof in Norddeutschland. Ihre Schwerpunkte in der Praxis: anthroposophische Medizin, klassische Homöopathie, Erziehungsberatung und Lebensberatung auf Grundlage der jeweiligen Konstitution.

#### **QUELLEN**

Thomas Hardtmuth: Die Rolle der Viren in Evolution und Medizin – Versuch einer systemischen Perspektive. In: Jahrbuch für Goetheanismus 2019. HG: Naturwissenschaftliche Sektion am Goetheanum, Freie Hochschule Stuttgart.

Willibald Pschyrembel: Klinisches Wörterbuch. Ein medizinisches Nachschlagwerk. Verlag De Gruyter.



Video-Interview mit Michael Schmock

Sa 05.09. 11.00-18.00 Uhr AGiD-Thementag  
Uni Witten-Herdecke (voraussichtlich)

## CORONA – WAS LERNEN WIR AUS DER KRISE?

Die Initiative zu einem Thementag der Deutschen Landesgesellschaft

### ZUM VIDEO

<https://www.youtube.com/watch?v=oLZqjEEE-as>

Die Corona-Pandemie hat sich in wenigen Wochen über die ganze Erde ausgebreitet. Wegen Infektionsgefahr steht das öffentliche Leben still. In allen Kontinenten, Ländern und Städten gibt es Ausgangssperren, Abstandsvorschriften, geschlossene Geschäfte, Restaurants, Schulen und Kindergärten. In Bezug auf die Wirtschaft und das soziale Leben werden Maßnahmen eingeführt, die ähnlich eingreifend sind wie zuletzt in Kriegszeiten vor 75 Jahren. Selbst wenn bis September viele Einschränkungen wieder aufgehoben werden sollten – was lernen wir aus dieser Krise?

Das Leben verändert sich schlagartig und Fragen entstehen: Was ist ein Virus? Warum sind solche drastischen Maßnahmen erforderlich? Wie sollen wir mit den wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und persönlichen Folgen leben? Wie geht es weiter nach dem „Shut-Down“? Zeigen sich hier Vorboten eines Entzugs der Freiheitsrechte? Ist unser menschlicher Organismus so anfällig geworden, dass wir uns nur noch mit verordneten Impfungen retten können? Wie kann diese Situation verstanden werden und was bedeutet diese drastische Krise für unsere menschliche und soziale Zukunft?

Die Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland lädt gemeinsam mit dem AZ NRW und der Fakt 21 Kulturgemeinschaft zu einem Thementag ein, der sowohl die sachlichen Grundlagen als auch die menschlichen, ethischen und sozialen Konsequenzen dieser Krise behandeln wird. Hier geht es nicht um die Vorstellung: „Zurück zur Normalität, dann ist alles wieder gut!“, sondern hier wird versucht, aus der Krise zu lernen und neue Gesichtspunkte für ein tieferes Verständnis und die sozial-ethischen Konsequenzen auszubilden: Welche Aufgaben stellen sich für uns neu und anders mit und nach Corona? Wie gehen wir – nicht nur gesundheitlich, sondern auch seelisch-geistig und sozial – gestärkt aus der Situation hervor? Entstehen neue Perspektiven für einen notwendigen gesellschaftlichen Wandel?

Die mitwirkenden Referenten sind: Dr. med. Thomas Hardtmuth (Facharzt für Chirurgie, Forschungen zum Thema „Bedeutung der Viren für Mensch und Natur“, Dozent für Gesundheitswissenschaften an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg), Dr. med. Michaela Glöckler (Kinderärztin, ehemalige Sektionsleiterin der Medizinischen Sektion am Goetheanum, jetzt ELIANT), Dr. med. Stefan Schmidt-Troschke (Kinderarzt, ehemalige Leitung des Gemeinschaftskrankenhauses in Herdecke, jetzt tätig für den Verein „GESUNDHEIT AKTIV“) und Dr. med. Christian Scheffer (Facharzt für Innere Medizin, Integriertes Begleitstudium Anthroposophische Medizin an der Universität Witten/Herdecke, Oberarzt im Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke). Andreas Delor (Musiker, diverse Instrumente) und Joshiaki Kitazume (Heilpädagoge und Musiker, diverse Instrumente) werden den Thementag musikalisch-improvisatorisch begleiten und – passend zum Thema – eine Herausforderung hörbar machen.

Michael Schmock

---

## THEMENTAG

**SAMSTAG, DEN 5. SEPTEMBER 2020,  
VON 11.00 BIS 18.00 UHR**

**TAGUNGSORT:** Uni Witten/Herdecke (kann sich möglicherweise noch ändern!)

**TAGUNGSGEBÜHR:** 35.- Euro, ermäßigt 20.- Euro

**ANMELDUNG:** bei Fakt21 Kulturgemeinschaft, bis spätestens 1.9.2020

**MEHR INFOS & KONTAKT:** fakt21.de, info@fakt21.de, Tel: +49 (0) 234 – 333 6749

**VERANSTALTER:**

Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland

Anthroposophische Gesellschaft NRW

Fakt 21 Kulturgemeinschaft

## CORONA-PRESSESCHAU | TEIL 2

Diese kleine Übersicht setzt die im letzten Newsletter erstmalig erschienene Corona-Presseschau fort. Sie ist eine subjektive Zusammenstellung von in meinen Augen relevanten Beiträgen zum besseren Verständnis unserer aktuellen Lebensumstände. Sebastian Knust

### CORONA-PRESSESCHAU | TEIL 1

[https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/contents-statische-inhalte/agid-aktuell/?tx\\_ttnews%5Btt\\_news%5D=439&cHash=d1d5b34aece55dfo138e2fo09ca4a80e](https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/contents-statische-inhalte/agid-aktuell/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=439&cHash=d1d5b34aece55dfo138e2fo09ca4a80e)

„Die lineare Verstandes-Analyse auf das Corona-Problem lautet: Viren machen krank und verbreiten sich über Ansteckung. Viren können mutieren und zu schlimmen Seuchen mit vielen Todesopfern führen. Also müssen wir, um das zu verhindern, möglichst viele Kontakte und damit die Ansteckung verhindern, wir müssen Schulen, Läden, Restaurants, Hotels, Theater, Konzertsäle schließen und alle Arten von menschlichen Versammlungen verbieten, um das Problem zu lösen. Dieses Bild von den Viren ist eindimensional, die Logik läuft nur in eine Richtung und entfernt sich dabei immer weiter von der Wirklichkeit, wodurch unter Umständen mehr Schaden entsteht als durch das Virus selbst.“ Dieser Erkenntnis folgend, widmet sich der Arzt und Dozent **DR. THOMAS HARDTMUTH** einem systemischen Ansatz, der das Viren- und Pandemieproblem aus einer möglichst multiperspektivischen Betrachtung beleuchten möchte.

### WEITERLESEN

[https://haus-aja.de/\\_Resources/Persistent/339107ec6f3a483e6913416e8bbc15855307e4ba/Corona-Syndrom\\_Dr.-Thomas-Hardtmuth.pdf](https://haus-aja.de/_Resources/Persistent/339107ec6f3a483e6913416e8bbc15855307e4ba/Corona-Syndrom_Dr.-Thomas-Hardtmuth.pdf)

**ALEXANDER CAPISTRAN** beschreibt in seinem Beitrag „Corona-Dämmerung“ in der Zeitschrift Info3 das „starke“ westliche naturwissenschaftliche Denken, das gegenwärtig die absolute Führung über die Menschheit beansprucht. Anstatt eines „Wettstreits der Ideen“, z.B. mit Anregungen zu Naturheilverfahren, kommt es massiv zur Diffamierung gegenüber Andersdenkender und damit zu einer Aushöhlung postmoderner Multiperspektivität. Gleichzeitig zeigt Corona, dass wir auf eine fundamentale Weise alle miteinander verbunden sind, dass Arme und Reiche doch eine Welt teilen, und ihre Körper füreinander anfällig und gefällig sind.

**WEITERLESEN** <https://info3-verlag.de/zeitschrift-info3/corona-daemmerung/>

Auf dem Youtube-Kanal der **AKANTHOS-AKADEMIE** wurden mehrere Podcasts mit Autor\*innen des vor wenigen Tagen erschienenen Buchs „Corona – eine Krise und ihre Bewältigung“ veröffentlicht. Aus medizinischer, kosmologischer und anthroposophischer Sicht geben die beiden Ärzte **MICHAELA GLÖCKLER** und **HARTMUT RAMM** sowie der Autor **ANDREAS NEIDER** Einblicke in Ursachen unserer neuen Lebensrealität. Außerdem wird auf dem Blog der Akanthos-Akademie die Krisenlage kritisch begleitet.

**ZU DEN PODCASTS** <https://www.youtube.com/channel/UC1ee8lwlcEWF0hwkC21MbuA>  
**ZUM AKANTHOS-BLOG** <https://www.akanthos-akademie.de>

„Die alte Gottgläubigkeit der Vormoderne wird in der Wissenschaftsgläubigkeit der Moderne und Gegenwart fortgesetzt. Früher kam die Pandemie von Gott, heute kommt sie vom Virus. Das eine ist ein Jenseits-Aberglaube, das andere ist ein Diesseits-Aberglaube. Bekanntermaßen wirken Viren nicht monokausal – Gott übrigens auch nicht... Unsere von Wissenschaft bestimmte Kultur ist in vielerlei Hinsicht dogmatischer und unkritischer als das institutionalisierte Christentum, dem sie sich historisch verdankt.“ – Ein Ausschnitt aus dem Interview der Zeitschrift MNA mit dem Philosophen **PROF. HARALD SCHWÄTZER**.

#### WEITERLESEN

[http://www.nna-news.org/de/nachrichten/artikel/?tx\\_ttnews%5Btt\\_news%5D=2801&cHash=f2d3c03380334fe251010a4bd40d2eb4](http://www.nna-news.org/de/nachrichten/artikel/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=2801&cHash=f2d3c03380334fe251010a4bd40d2eb4)

An alle Waldorfschüler\*innen und -eltern: Der **BUND DER FREIEN WALDORFSCHULEN** hat gemeinsam mit der **MEDIZINISCHEN SEKTION AM GOETHEANUM** eine Erklärung veröffentlicht, in der Empfehlungen zum neuen Schulalltag und zur Bewältigung der Corona-Krise dargestellt werden. Schon immer wurden an Waldorfschulen Qualitäten wie Resonanz, Dialog, Begegnung, Fantasie, Kontinuität und Zusammenarbeit in besonderem Maß gefördert. Doch jetzt sind sie im Zusammenhang mit der Erziehung von Kindern und Jugendlichen besonders wichtig geworden.

**WEITERLESEN** <https://www.waldorfschule.de/service/corona-faq/>

Erste Ansätze für neue konstruktive Leitlinien in Europa nach Corona: Der **CLUB OF ROME** in Österreich hat ein „Lebensmanifest“ veröffentlicht mit konstruktiven Vorschlägen zur Bewältigung der Post-Corona-Ära. Eigentlich ist das Manifest an die österreichische Regierung gerichtet. Aber das schmälert nicht den grundsätzlich positiven Charakter des Manifests: Ein „Weiter-so“ ist nicht erstrebenswert, sondern das Prinzip Fairness sollte im menschlichen Umgang einen viel höheren Stellenwert erhalten.

**WEITERLESEN** <http://www.clubofrome.at/lebensmanifest/>

In dem Buch „Okkulte Epidemiologie – Weltenangst und das Vertrauen in die guten Mächte des Daseins“ werden von **FRANK LINDE** verschiedene Aussagen **RUDOLF STEINERS** zusammengestellt. Es ist als Arbeitsmaterial und Anregung für die eigene Auseinandersetzung gedacht. Aus der Vielzahl der von Steiner dargestellten Ergebnisse seiner Geistesforschung wird deutlich, dass es keine einfachen Antworten auf die Frage nach den Ursachen von Krankheiten und Epidemien geben kann.

**WEITERLESEN** [https://www.glomer.com/okkulte-epidemiologie\\_21194\\_12632](https://www.glomer.com/okkulte-epidemiologie_21194_12632)

# BÖHME, STEINER UND „DER MISSTON DES BÖSEN“ ALS WELTRÄTSEL

Pilar Bücker über ihre Forschungsarbeit, gefördert von der AGiD

## SEBASTIAN KNUST: KANNST DU ETWAS ZUR DEINER PERSON SAGEN?

Pilar Bückner: 1995 in Hamburg geboren, besuchte ich 13 Jahre die Rudolf Steiner Schule Harburg, bevor ich bis März diesen Jahres Philosophie im Bachelor an der vormaligen Cusanus Hochschule in Bernkastel-Kues studierte sowie Seminare am Philosophischen Seminar der Kueser Akademie für Europäische Geistesgeschichte belegte.

## SK: WARUM HAST DU DIESES THEMA GEWÄHLT, WAS INTERESSIERT DICH DARAN?



Pilar Bücker

PB: Das Rätsel des Bösen stellt sich als entscheidendes Problem neuzeitlicher Existenzzusammenhänge dar, wenn man den erweiterten Handlungsradius des Menschen durch naturwissenschaftliche Technik bei gleichzeitigem Auseinanderdriften seiner Seelenvermögen in den Blick nimmt, wie es beispielsweise der Existenzphilosoph Günther Anders im 20. Jahrhundert diagnostiziert.

In der Auseinandersetzung mit dem Begriff der ›Gelassenheit‹ bei Jakob Böhme (1575–1624) im Rahmen meiner Bachelor-Arbeit ist mir deutlich geworden, wie zentral die Frage des Bösen in

Böhmes Mystik ist und wie umfassend er sie in seinen Schriften darlegt. Die Untersuchung soll vor diesem Hintergrund eine Auslotung des Potenzials der Philosophie Böhmes für den Umgang mit entsprechenden Gegenwartsfragen versuchen.

## SK: IN WELCHEM ZUSAMMENHANG STEHT DEIN THEMA ZUR ANTHROPOSOPHIE?

PB: Rudolf Steiner geht in seiner Schrift »Die Mystik im Aufgange des neuzeitlichen Geisteslebens und ihr Verhältnis zur modernen Weltanschauung« der Frage nach, warum und wie Mystik und beginnendes neuzeitlich-naturwissenschaftliches Denken historisch aufeinanderstoßen. Dabei lässt Steiner Böhme als dem Denker, der dieser Situation im Übergang zur Neuzeit existenziell gewahr wird, eine philosophisch bis heute kaum beachtete Gegenwartsbedeutung zukommen.

Darüber hinaus ist Steiners eigene Auffassung des Bösen eng mit derjenigen Böhmes verwandt. Böhme begreift das Böse im Weltganzen in erster Linie als ein Gliederungsphänomen, das auftritt, wenn einzelne Glieder eines organischen Ganzen sich im Zuge fortschreitender Differenzierung in Form eines Bruchereignisses verselbstständigen und damit über ihre ursprüngliche Aufgabe hinaus Eigentätigkeit entwickeln. Die diesbezügliche Nähe Steiners zu Böhme, der in seiner Philosophie immer wieder mit dem Motiv des Baumes arbeitet, zeigt sich exemplarisch in Steiners zweitem Mysteriendrama im Bild der Axt, die sich gegen den Baum wenden kann, aus

dessen Holz ihr Stiel stammt. Steiner legt es dort in Gestalt des Märchens von dem Guten und dem Bösen der Rolle der »Frau Kühne« in den Mund.

**SK: HAST DU DURCH DIE BESCHÄFTIGUNG MIT DEINEM THEMA SCHON INTERESSANTE IDEEN ODER PERSPEKTIVEN GEFUNDEN? MÖCHTEST DU EINE ODER MEHRERE MIT UNS TEILEN?**

PB: Da die Projektzeit erst soeben begonnen ist, lässt sich noch wenig Ergebnishaftes formulieren. Während der Lektüre habe ich allerdings bereits mit großem Interesse feststellen dürfen, wie differenziert Böhme das Verhältnis des menschlichen Selbst zum Bösen während des Erkenntnisaktes beschreibt. Unterschiede und Gemeinsamkeiten dessen, was Böhme dabei als Möglichkeit der doppelten Entgleisung in luziferischen Machtwillen und in die entbundene adamitische Klugheit fasst, und der anthroposophischen Auffassung der »Widersachermächte« in diesem Zusammenhang, wollen nun genauer untersucht werden.

## NACH AUSSEN STILLSTAND, IM INNERN GENERATIONENWECHSEL

Ein Kurzbericht aus dem Arbeitszentrum München



Das Arbeitszentrum München

In München ist die Situation der Anthroposophischen Gesellschaft durch die Einschränkungen des öffentlichen Lebens geprägt. Veranstaltungen sind weiterhin nicht möglich, ebenso Treffen der Gruppen. Dennoch wird im Sekretariat weiter gearbeitet. Wir bereiten eine zweite Aussendung an alle Mitglieder vor, per Mail und Post. Enthalten sind sechs Beiträge aus eigenen Reihen, die sich mit der „Corona-Krise“ und der jetzt entstandenen Situation auseinandersetzen.

Wann das Trimesterprogramm für die restliche Zeit des Sommers versandt werden kann, ist noch völlig offen. Und ob überhaupt... Das Herbstprogramm

ist ebenfalls vorbereitet und kann gemeinsam mit den Veranstaltungen für Juni und Juli gedruckt und versandt werden. Vorträge u.a. von Axel Burkart, Georg Soldner und Dr. Markus Osterrieder sind vorgesehen, die auf die Thematik eingehen wollen.

Im Sekretariat ist Andreas Blaser neu zu unserem Team hinzugekommen. Für ihn wurde gemeinsam mit der Landesgesellschaft eine Assistenzstelle geschaffen. Er ist 26 Jahre alt, kommt aus der Schweiz, studiert Philosophie in München und ist Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft. Es herrscht große Freude über den Beginn seiner Tätigkeit.

Im Arbeitskollegium gab es eine deutliche Erweiterung durch Kooptation: Carolin Schürer, Armin Fröde, Christian Richert und Yecu Barnech ergänzen die bisherige Gruppe. Da drei

von ihnen eine Generation jünger sind als die bisher Verantwortlichen, verändert sich unser Altersdurchschnitt sehr stark. In der Qualität der Zusammenarbeit ist der frische Wind deutlich spürbar. Christian Richert (Studium Medizin) setzt sich für eine Öffentlichkeitsarbeit ein, die auch jüngere Interessenten anspricht, Carolin Schürer (Studium Physik) engagiert sich in der Naturwissenschaftlichen Sektion am Goetheanum und beschäftigt sich u.a. mit dem Thema der Freiheit. Yecu Barnech ist als Priester der Christengemeinschaft tätig, Armin Fröde als Unternehmensberater.

Nachdem in den nächsten Jahren weitere Mitarbeiter und Verantwortliche ausscheiden werden, hat der erforderliche Generationenwechsel nun eindeutig begonnen. Es wird hochinteressant werden, welche Qualitäten in der Arbeit neu hinzukommen und welche wir eventuell auch verabschieden müssen. Eine gute vertrauensvolle Zusammenarbeit scheint weiterhin gegeben!

**FLORIAN ZEBHAUSER** Gärtner, Lehrer, Vertreter des Arbeitszentrums München seit 2015.

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT KONKRET

### Eine Informationsbroschüre zur Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland entsteht



Treffen des Arbeitskollegiums in Stuttgart

Was ist die Anthroposophische Gesellschaft? Was macht sie? Welche Aufgaben und Ziele sind beschreibbar? Wie können diese so dargestellt werden, dass Interessenten auch verstehen können, was gemeint ist? Der Vorstand der AGiD hat sich in seiner letzten Sitzung verstärkt der Öffentlichkeitsarbeit zugewendet. Seit einiger Zeit war uns deutlich: Es gibt keine Beschreibung der AGiD, die wir in öffentlichen Veranstaltungen, Seminarhäusern, Kongressen etc. auslegen könnten, die in Kurzform unsere Arbeit verständlich macht. Gerade auch, wenn wir mit Menschen aus den Lebensfeldern zusammenarbeiten, wenn wir uns mit Zivilgesellschaftsorganisationen treffen,

entsteht immer wieder die Frage: Was ist denn jetzt die Anthroposophische Gesellschaft? Wofür ist sie da? Was macht ihr eigentlich? Dann kommen die Beschreibungen, was Waldorf ist, was Demeter ist usw. Aber jetzt mal konkret: Anthroposophische Gesellschaft – was ist daran das Besondere, was sich eben nicht alleine durch die Lebens-Praxis-Felder erklärt?

Auf der Vorstandssitzung am 22. April in Stuttgart haben wir einen ersten Ansatz versucht. In Zusammenarbeit mit Matthias Niedermann (Kongressorganisation „Soziale Zukunft“) und Sebastian Knust (Öffentlichkeitsarbeit der AGiD) ging es um die Konzeption einer solchen Broschüre. Als Zielgruppe sahen wir die Interessenten aus dem Umfeld (Lebensfelder, Zivilgesellschaft), als Ausgangspunkt sahen wir die Fragen und Probleme unserer heutigen Gegenwart: Zum Beispiel auf den sozialen, menschlichen, ökologischen, wirtschaftlichen

Feldern. Dann gingen wir auf die ersten Textentwürfe ein und es entstanden konkrete Themen wie: Was ist Anthroposophie? Aufgaben, Ziele und Arbeitsweisen der AG. Persönlichkeits- und Fähigkeitsbildung. Zusammenarbeit und Vernetzung. Vom Umgang mit Geld in der AG und Förderungen von Initiativen usw. Deutlich wurde, dass wir real beschreiben wollen, was wir tun, um daran deutlich zu machen, warum es eine Anthroposophische Gesellschaft gibt.

Dann eine weitere Phase: Was könnten Kernsätze, kurze Zitate von Rudolf Steiner sein, die in aller Kürze ein „Aha“, oder „Ach so...“, oder „Interessant“ auslösen, dabei aber ein substanzielles Motiv der Anthroposophie ansprechen? Gar nicht so ganz einfach. Matthias Niedermann und Michael Schmock haben versucht, Beispiele zu finden. Etwa so: „Man wird nur dadurch dem Menschen gerecht, dass man in jedem Einzelnen einen neuen Menschen sieht.“ (Rudolf Steiner im Jugendkurs), oder: „Man hat in der Menschheitsentwicklung nicht das Recht, sich als Individualität zu fühlen, wenn man sich nicht zu gleicher Zeit als Angehöriger der ganzen Menschheit fühlt.“ (Rudolf Steiner zur sozialen Frage).

Ergebnis der Beratungen: Wir entwerfen weitere Texte, geben sie an verschiedene Menschen für ein Feed-Back und stellen bis Herbst dieses Jahres die Broschüre zusammen, so dass sie für öffentliche Veranstaltungen dann zur Verfügung steht. Wenn Sie uns Anregungen zu kurzen Kernsätzen von Rudolf Steiner zukommen lassen könnten, wären wir riesig dankbar.

Michael Schmock

---

## VERANSTALTUNGEN

Wichtiger Hinweis: Angesichts der unwägbaren Situation im Zuge der Corona-Krise wurde auf die Ankündigung kurz bevorstehender Veranstaltungen verzichtet.

---

#### NEWSLETTER OFFLINE LESEN

Auf unserer Internetseite steht Ihnen dieser Newsletter als Druckversion zur Verfügung.

<https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/anthroposophische-gesellschaft/publikationen/newsletter>

---

#### ERSCHEINUNGSZEITRAUM VON AKTUELLES.

Immer zur Mitte des Monats, außer August

#### REDAKTIONSSCHLUSS

Immer der 10. eines Monats

#### REDAKTION

Michael Schmock, Sebastian Knust, Dina Stahn (Lektorat)  
[aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org](mailto:aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org)

---

#### ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT IN DEUTSCHLAND E.V.

Zur Uhlandshöhe 10 | D 70188 Stuttgart | Reg-Nr 920, Amtsgericht Stuttgart  
[www.anthroposophische-gesellschaft.org](http://www.anthroposophische-gesellschaft.org) | [aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org](mailto:aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org)

Terminänderungen sind vorbehalten

---